

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bastien und Bastienne

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Weiskern, Friedrich Wilhelm**

Leipzig, [ca. 1920]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-81810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81810)

Intrada.

Die Bühne stellt ein Dorf dar, mit der Aussicht
aufs Feld.

Zur Seite die Hütte des Colas

Erster Auftritt.

Bastienne.

Ar. 1. Arie.

Mein liebster Freund hat mich verlassen,
:|: Mit ihm ist Schlaf und Ruh' dahin. :|:
Ich weiß vor Leid mich nicht zu fassen;
:|: Der Kummer schwächt mir Aug' und Sinn. :|:
:|: Vor Gram und Schmerz
Erstarrt das Herz, :|:
:|: Und diese Not
Bringt mir den Tod. :|:

Rezitativ.

Bastien, du fliehst von mir,
verlässest die Geliebte?
War je ein Tigertier,
das solche Greul verübte?
Gehört nicht deine Treu',
und du,
nach soviel teuren Schwüren,
nur Bastiennen zu?
Kann dich mein Leid nicht
rühren?
O weh! ich ruf' und schrei'
beständig, doch vergebens,

Gesprochen.

Du fliehst von mir Bastien?
Du verlässest deine Geliebte?
[O! das ist keine Art. Deine
Treue geböret mir. Ich habe
dein Wort; und du vergißt
dein Versprechen?] Mein
Bastien verläßt mich? Ich
rufe ihn ohne Unterlaß;
aber vergebens. So oft
ich an ihn denke, muß ich
weinen; und ich denke an
nichts als an ihn. Der

Bastien bleibt ungetreu,
Mir droht das Ende meines
Lebens.

So oft ich an ihn denk',
weint ihm mein Auge Tränen,
und stets denk' ich an ihn,
und der Treulose gibt
jetzt einer fremden Schönen,
die etwa schöner ist,
statt mir sein Herz hin.
O Schmerz! für meine zarten
Triebe,
Auf ewig gute Nacht, o meine
arme Liebe.

Treulose! um eines hübschern
Gesichtes willen kehrt er mir
den Rücken? O Schmerz!
arme Liebe — — — —
gute Nacht!

Nr. 2. Arie. *)

Bastienne.

Ich geh' jetzt auf die Weide
: |: Betäubt und ganz gedankenleer; : |:
Ich seh' zu meiner Freude
: |: Nichts als mein Lämmerheer. : |:
: |: Ach! ganz allein
Voller Pein
Stets zu sein,
Bringt dem Herz
Nur Dual und Schmerz. : |:

Colas (kommt von einem Hügel und spielt auf dem Dudelsack).

*) Air: Chaque jour dans la prairie. Die beiden letzten Zeilen
lauten ursprünglich:

Ist kein Spas
Im grünen Gras.
2. Keh' ich bei dunkeln Schatten
Ins Dorf, so wird die Zeit mir lang,
Denn ich find' keinen Gatten
Zum Tanz und zum Gesang.
Ach! ganz allein
Voller Pein
Stets zu sein,
Bringt der Brust
Sehr schlechte Lust.

Zweiter Auftritt.

Bastienne. Colas.

Nr. 3. Zwischenspiel.

Nr. 4. Arie.*)

Colas.

Befraget mich ein zartes Kind
 :|: Um sein zukünft'ges Glück, :|:
 :|: Les' ich das Schicksal ihm geschwind
 Aus dem verliebten Blicke. :|:
 :|: Ich sehe, bloß des Liebsten Günst
 Kann zum Vergnügen taugen; :|:
 Wie leicht wird mir die Zauberkunst
 :|: Bei zwei verliebten Augen. :|:

Rezitativ.

Bastienne. Willkommen, Herr
 Colas!

Dürft' ich dich nicht was
 bitten?

Colas. Von Herzen gern,
 nur sprich, mein Kind, um
 was?

Bastienne. Mein Herz wird
 stets von Lieb' und Gram
 bestritten,
 ach, schaff' als Zauberer für
 den Verdruß,
 der mich sonst töten muß,
 ein sichres Mittel her;

Gesprochen.

Bastienne. Guten Morgen,
 Herr Colas! Wolltest du
 mir wohl einen Gefallen
 erweisen?

Colas. Ja, mit Freuden,
 mein Herzchen! Laß hören,
 was verlangst du von mir?

Bastienne. Ich wünsche ein
 Mittel gegen den Kummer,
 der an mir nagt. Du, als
 Zauberer, kannst mir sicher
 ein unfehlbares raten!

Colas. Ja, ganz gewiß. Du
 hättest dich an keinen Bessern

*) Air: Quand un tendron vient.

2. Lisset schaut Petern seufzend an,
 Und klagt, daß ihr was fehlt;
 Er lacht und schweigt, der Dummrian,
 Erkennt nicht, was sie quälet.
 Ich sag' ihm gleich: Du kannst als Mann
 Vom Seufzen sie befreien;
 Sie dankt, der Handel ist getan
 Dhn' alle Zaubereien.

du weißt doch wohl ein
solches Mittel?

Colas. Ja ganz gewiß, mein
Kind,

da gehst du gar nicht blind;
ich trage nicht umsonst
als Zauberer meinen Titel.
Poß Blitz! wenn du erst
weißst,

was mein geheimnisvoller
Zaubergeist

für seltnes Wunder kann
erwecken,

ich brauch' so viele Mühe
nicht,

Verliebten bloß aus dem
Gesicht

Ihr ganzes Glück und Un-
glück zu entdecken.

Bastienne. Allein, mein lieber
Herr Colas,

es fehlt mir noch etwas,
ich hab' kein Geld dich zu
belohnen:

Drum nimm gleichwohl für
dein Bemühen,

mein einziges Geschmuck,
die Ohrenbuckeln hin.

Colas. Mein Herzchen! Nein!
damit mußt du mich schonen,

so geizig war ich nie.

Bastienne. Wie, du ver-
schmähest sie?

Colas. Ich mag dich nicht
berauben,

nur ein paar Mäulchen —

Bastienne. Nein, das kann ich
nicht erlauben,
sie sind für Bastien.

wenden können. O poß
Stern! ich besitze wunder-
bare Geheimnisse, zwei
schönen Augen Glück zu
prophezeien.

Bastienne. Aber, Herr Colas,
ich habe kein Geld. Du
mußt dich schon mit diesen
Ohrringen begnügen, die
ich dir schenke. Sie sind
von klarem Golde.

Colas. Geh', meine Tochter,
mit deinen Ohrringen.

Bastienne. Wie? Du willst
sie verschmähen?

Colas. Bei einem so hübschen
Kinde, wie du bist, nehme
ich mit ein paar Bussertn
vorlieb. (Er will sie umarmen.)

Bastienne. Nicht, nicht, Herr
Colas! Alle meine Bussertn
sind für den Bastien auf-
gehoben. Sei so gut und
erlaube, daß ich von meiner
Heirat mit dir rede. Was
ratest du mir? Soll ich
sterben?

Colas. Sterben, so jung?
Ei, beileibe nicht; das wäre
ewig schade.

Bastienne. Aber alle Leute
jagen, daß mich Bastien
verlassen hat.

Colas. Ach, mach' dir des-
wegen keinen Kummer.

Bastienne. Sollte es möglich
sein? O Glück! so hält
er mich noch für schön?

Nch komm, laß uns vielmehr
zur Sache gehen, von meiner
Heirat sprechen.

Soll Eifer und Verdruß,
den ich ertragen muß,
nun gar mein mattes Herze
brechen?

Soll ich denn sterben?

Colas. Nein, mein liebes
Kind,

so jung und schön,
das wäre ewig Sünd'!

Bastienne. Doch saget jeder-
mann,

Bastien hat mich verlassen.

Colas. Ei, lehr' dich nichts
daran:

er wird dich niemals hassen.

Bastienne. Soll's möglich sein,
kömmt er zurück?

hält er mich noch für schön?
O Glück!

Colas. Er liebet dich von
Grund der Seele.

Bastienne. Doch er ist ungetreu
und weiß,
wie ich mich quäle.

Colas. Nicht ungetreu, nur
etwas flatterhaft.

Verlaß dich ohne Gram
auf deiner Schönheit
Kraft.

Bastienne. Doch wenn uns
einst die Ehe verbindet,
zum Geier, wenn er mir
die Haut vom Kopfe
schindet,
ich leid' ihm keine andre
mehr.

Colas. Er liebt dich vom
Grunde der Seele.

Bastienne. Und doch ist er
mir untreu?

Colas. Dein Bastien ist nur
ein wenig flatterhaft. Sei
ohne Sorgen, mein liebes
Kind! Deine Schönheit
hält ihn fest.

Bastienne. Aber wenn er ein-
mal mein Mann werden
sollte? O, zum Geier! so
will ich mit keiner andern
teilen; weißt du das?

Colas. Sei ruhig! Dein ge-
liebter Gegenstand ist gar
nicht ungetreu. Er liebt
nur den Aufputz.

Bastienne. Den Aufputz? Hat
ihn wohl jemand besser
ausstaffiert als ich?

Colas. Sei ruhig, eifre nicht
so sehr,
er wird dich treulich lieben;
den Aufputz liebt er halt,
drum ward er durch Gewalt
von Schenkungen zum Flat-
tern angetrieben.

Bastienne. Den Aufputz? hab'
ich ihn
nicht selbst genug aus-
staffieret?

Wer war's, der ihm zu Hut
und Stab
die golddurchwirkten Bänder
gab?

Wer hat ihn so wie ich,
daß ihm kein andrer Schäfer
gleich,
mit Blumen ausgezieret?

Ar. 5. Arie. *)

Bastienne.

Wenn mein Bastien einst in Scherze
:|: Mir ein Blümchen sonst entwandt, :|:
Drang mir selbst die Lust durchs Herze,
Die er bei dem Raub empfand.

*) Air. Autr'fois à la maitresse.

2. Hat jemals am Kirchweihfeste
Jemand so wie er geküßt?
Sein Hut ward von mir aufs beste
Mit viel Maschen aufgeputzt;
Ne wird mich die Mühe reuen,
Denn ich bin noch jetzt ihm hold.
Seine Fäbten und Schalmeien
Zierten Bänder voller Gold;
Da den Falschen recht zu schmähen,
Ward mein Wieder nicht geschont;
Und jetzt darf er mich berücken,
Da ich ihm so viel belohnt?

Warum wird er von Geschenken
 Einer andern jetzt geblendt?
 :|: Alles, was nur zu erdenken,
 Ward ihm ja von mir gegönnt. :|:
 :|: Meiereien, Feld und Herden
 Bot ich ihm mit Freuden an; :|:
 Jetzt soll ich verachtet werden,
 Da ich ihm so viel getan. :|:

Rezitativ.

Colas. O deine Wohlthat ist
 zwar groß,
 allein die Edelfrau vom
 Schloß
 weiß ihn weit besser zu ver-
 binden,
 durch Schmeichelei und
 Ränke
 kann er bei ihr die köst-
 lichsten Geschenke
 mit leichter Mühe finden.
 Was Wunder, wenn sie dir
 den Bastien verführt;
 du weißt ja, daß der Daum
 die ganze Welt regiert.

Bastienne. Ei pfui, der Wankel-
 mut
 muß mich nicht wenig
 schmerzen;
 das steht fürwahr nicht gut,
 mir strebte Geld und
 Pracht
 auch oft nach meinem
 Herzen,
 doch hab' ich sie veracht'.

Gesprochen.

Colas. O, die Edelfrau vom
 Schloß weiß ihn noch besser
 zu verpflichten. Um ihn
 an sich zu ziehen, erwidert
 sie seine Höflichkeiten mit
 den köstlichsten Geschenken.
 Kann es wohl an Liebhabern
 fehlen, wenn man die
 Neigungen bezahlt?

Nr. 6. Arie. *)

Bastienne.

Wird' ich auch, wie manche Bühlerinnen,
 Fremder Schmeicheleien niemals satt,
 Wollt' ich mir ganz leicht das Herz gewinnen
 Von den schönsten Herren aus der Stadt;
 |: Doch nur Bastien reizt meine Triebe, |:
 Und mit Liebe
 Wird ein andrer nie belohnt;
 Geh! sag' ich, geht und lernt von meiner Jugend,
 |: Daß die Tugend |:|
 |: Noch in Schäferhütten wohnt. :|]

Recitativ.

Colas. Nun gib dich nur zu-
 frieden!
 er kehret schon zurück zu dir:
 ich steh' dir gut dafür,
 er ist gewiß zum Manne
 dir beschieden.

Gesprochen.

Colas. Gib dich zufrieden!
 Ich bin Bürge für deinen
 Wetterhahn. Er wird zurück-
 kehren, ich stehe dir dafür.
 Aber du mußt dir eine
 andere Art angewöhnen,

*) Air. Si je voulois être une tantot coquette.

2. Gegen Abend, nächst, ging bei dem Holze
 Ein vornehmer Junter auf mich los
 Und verheiß: mit größtem Pracht und Stolze
 Mich sogleich zu führen in sein Schloß.
 Er versprach mir Gold und viele Taler;
 Doch dem Prahler
 Ward sein Wünschen schlecht belohnt.
 Geh! sagt ich, und lernt von meiner Jugend.
 Daß die Tugend
 Noch in Schäferhütten wohnt.

3. Schönstes Kind! Ihr seid recht zum Charmieren,
 Schwur mir ein geschmilter Herzensdieb,
 Kommt mit mir! Ihr sollt mein Haus regieren,
 Ich hab' Euch mehr als mich selbstien lieb.
 Aber ich erkannte gleich den Schmeichler,
 Und dem Heuchler
 Ward sein Hoffen nicht belohnt.
 Geh! sagt ich, und lernt von meiner Jugend:
 Daß die Tugend
 Noch in Schäferhütten wohnt.

Doch brauch' ein wenig List,
du mußt zum Spaß leicht-
sinnig dich gebärden,
und wie es eben ist,
zum Schein ihm untreu
werden.

Denn Scherz und Schein-
betrug
wird dir am besten dienen,
den Liebsten wieder zu ge-
winnen.

Bastienne. Ach! Herr Colas,
ich bin ja nicht verschmüht
genug;

ich seh' ihn kaum, muß ich
vor Angst die Sprach'
verlieren,

ich denk' nur wie ich mich
ihm reizend g'nug kann
zieren;

ich schau nur, ob die Armel
schön,
und ob das Krüsel recht in
Falten lieget,

ob sich das Nieder gut
zum schlanken Leibe füget,
ob Strümpf' und Schuh'
recht sauber stehn,

und ob der nette Rock sich
hübsch um mich verbreitet.

Colas. Mein Kind! dies nützet
nicht,

hierdurch wird er zu seiner
Pflcht
und vor'ger Treue nicht
geleitet.

Nein! stelle dich vielmehr,
als ob er dir zuwider
wär'!

ihn zu behandeln. [Du
mußt ein wenig arglistig,
späßhaft und leichtsinnig
werden. Ein Liebhaber
wird zur Beständigkeit nicht
leichter, als durch Scherz
und Fopperei gebracht.

Bastienne. Das wird schwer
halten. Wenn ich ihn sehe,
verliere ich gleich Sprache
und Stimme. Ich schau'
nur, ob meine Armel weiß
sind, ob das Kräuschen recht
in die Falten gelegt und das
Nieder gerad' eingeschnürt
ist, ob mein Rock sich wohl
ausbreitet und ob Schuh'
und Strümpfe sauber sind.

Colas. Das taugt nichts, mein
Kind.] Einen Unbeständigen
zurechte zu bringen, muß
man selbst ein wenig flatter-
haft scheinen. Man muß
sich stellen vor dem Liebsten
zu fliehen, wenn man sich
gleich herzlich nach ihm sehnt.
Schau', das ist die rechte
Art; so machen es die Damen
in der Stadt.

Kurz, flatterhaft mußt du
ihm scheinen,
dann wird er sich gar bald
mit dir vereinen;
je mehr du ihn wirst fliehn,
wirst du ihn zu dir ziehn.
Nimm drum nur Wiß und
List zusammen
und mach's, wie in der
Stadt die Damen.

Ar. 7. Duett.

- Colas. Auf den Rat, :|: den ich gegeben, :|:
:|: Sei, mein Kind, mit Fleiß bedacht. :|:
Bastienne. Ja, ich werde mich bestreben
:|: Ja, mein Herr, bei Tag und Nacht. :|:
Colas. :|: Wirst du mir auch dankbar leben? :|:
Bastienne. :|: Ja, mein Herr, bei Tag und Nacht. :|:
Colas. :|: O, die Unschuld! :|: Dir zum Glück,
Weide jetzt die finstern Blicke!
:|: Nimm ein muntres Wesen an :|:
Bastienne. :|: Ja, mein Herr, so gut ich kann. :|:
(Sie geht ab ins Haus.)

Dritter Auftritt.

Colas allein.

Colas. Dieses Liebhaberpaar ist wahrlich ein rechtes Wunderwerk. Dergleichen Unschuld wird man schwerlich anderswo als auf dem Lande finden. In der Stadt ist man schon im Weißbündel witziger, und die Tochter weiß oft mehr als die Mutter. Doch da kommt unser Liebhaber; dieser angenehme Gegenstand, welchen man den Juntern vorzieht. Ihr eingebildeten Herzensbezwinger! Ihr gespreizten Jungfernechte! Das ist eine treffliche Lektion für euch. Eure Schönen laufen den Bauern nach, da man euch, gnädige Herren, kaum über die Achsel anschaut.]

Bastien (tritt auf).

Vierter Auftritt.

Colas. Bastien.

Nr. 8. Arie.*)

Bastien. Großen Dank dir abzustatten,
 :|: Herr Colas, ist meine Pflicht; :|:
 Du zerteilst des Zweifels Schatten
 Durch den weisen Unterricht.
 Ja, ich wähle die zum Gatten,
 Die :|: des Lebens Glück verspricht. :|:
 In den angebot'nen Schätzen
 :|: Ist für mich kein wahr' Ergötzen, :|:
 :|: Bastiennes Lieblichkeit, :|:
 :|: Macht mich mehr als Gold erfreut. :|:

Colas. Es freut mich, daß du endlich zu dir selber kommst,
 [daß du der leeren Schmeicheleien satt bist] und meinem
 Zureden einmal nachgibst. Doch du folgst meinem Rat zu
 spät; [das Weinlesen ist schon vorbei.]

Bastien. Wie? [Das Weinlesen ist vorbei?] Was will
 das heißen?

Colas. Man hat dir den Abschied gegeben.

Bastien. Geh! Du hast Lust mich zu foppen. Meine
 Bastienne sollte mir ihr kleines liebes Herz entziehen? Nein,
 dazu ist sie zu zärtlich. Sie gibt es gewiß keinem andern.

Colas. Wenn sie es nicht gibt, so läßt sie sich's doch
 nehmen.

Nr. 9. Arie.**)

Bastien. :|: Geh! du sagst mir eine Fabel; :|:
 :|: Bastienne trüget nicht. :|:
 :|: Nein, sie ist kein falscher Schnabel, :|:
 :|: Welcher anders denkt als spricht. :|:

*) Air: De m'avoir instruit de mon bien.

**) Air: Bon, bon, vous me contez une fable.

2. Ihre Gunst mir zu entbeden;
 Spart sie keine Rederei;
 Schläpft bald hinter Baum und Hecken;
 Schreckt mich dann durch ihr Geschrei;
 Oder wirft mit kleinen Steinen;
 Oder stößt mich in den Teich;

Wenn mein Mund sie herzlich nennet,
Hält sie mich gewiß für schön,
Und wenn sie vor Liebe brennet,
:|: Muß die Blut von mir entstehn. :|:

Colas. Das kann sein; aber genug, daß deine Geliebte einen andern Anbeter hat. Er ist höflich, artig, reich und liebenswürdig!

Bastien. Et der Hentel! Wie sollte das zugegangen sein? Und woher weißt du das?

Colas. Aus meiner Kunst.

Bastien. Aus deiner Kunst?

[Colas. Freilich.

Bastien. Soll ich es glauben?] Ist das wahr?

Colas. Leider! es ist nur allzuwahr. Armer Nachbar! Du wirst es schon erfahren.

Bastien. O postausend! wie bin ich so unglücklich!

[Colas. Du siehst, daß es nicht allezeit gut ist, ein schöner Knabe zu sein. Man will Liebsten und Reichthümer, alles im Überfluß haben; und ein einziger guter Tag zieht oft hundert böse nach sich.

Bastien. Das ist schrecklich für mich. Ich bin darüber außer mir.] Liebster Herr Colas! weißt du kein Geheimnis, meine geliebte Bastienne wieder zu bekommen?

Colas. Arme Kinder! ihr dauert mich. Ich sehe nichts lieber, als wenn die Leute sich gut miteinander vertragen. Warte einen Augenblick! Ich will mich in meinem Zauberbuche nach deinem Schicksal erkundigen. (Er zieht aus seinem Schnappsack ein Buch hervor und macht während des Lesens allerlei Gaulteleien, worüber Bastien in Furcht gerät.)

Oder zwidt mich bei den Weinen,
Sagt! Ist das kein Liebestreich?

3. Wenn wir manchmal Plumpsack spielen,
Klopft sie keinen so wie mich;
Bald muß ich Haaräpfel fühlen;
Bald trifft mich ein Nadelstich;
Bald stiehlt sie mir Kramp und Gade;
Bald erwischt sie mich beim Ohr;
Leucht' aus so viel Schabernade
Nicht die helle Liebe vor?

Nr. 10. Arie.*)

Colas. :|: Diggi, daggi, schur:y, murry,
 Horum, harum, litum, larum,
 Mandi, mandì,
 Giri, gari, posito,
 Vesti, basti, Caron froh,
 :|: Fatto, matto, quid pro quo. :|:

Bastien (fürchtam). Ist die Hexerei zu Ende?

Colas. Ja, tritt nur näher! Tröste dich, du wirst deine
 Schäferin wiedersehen.

Bastien. Aber darf ich sie auch anrühren?

Colas. Ohne Zweifel, wenn du kein Hackstock bist. Geh
 und nimm dein wahres Glück besser in acht als bisher!
 (Er geht ab ins Haus.)

Fünfter Auftritt.

Bastien allein.

Nr. 11. Arie.**)

Bastien. :|: Meiner Liebsten süßne Wangen
 Will ich froh aufs neue sehn;
 Bloß ihr Reiz stillt mein Verlangen,
 Gold kann ich um sie verschmäh'n. :|:
 Weg mit Hoheit, weg mit Schätzen!
 Eure Pracht wirkt nichts bei mir;
 Nur mein Mädchen kann ergötzen.
 :|: Hundertmal noch mehr als ihr. :|:

Bastienne (kommt aus dem Hause).

*) Im Berliner Textbuch lauten die Worte:
 Täfel, Brägel, Schober, Kober,
 Judig, Windig, Kuffer, Puffer,
 Fix fax, Kix tag!
 Gaper, Siper, hohito,
 Mirklar, Buhlan, qui pro quo.

***) Air: Je vais donc, de ma brunette.
 2. Wucherer, die bei stolzen Trieben
 Bloß das Seltne sonst enizückt,
 Würden ihre Unschuld lieben,
 Schätzen sich durch sie beglückt.
 Doch umsonst! Hier sind die Grenzen,
 Sie ist nur für mich gemacht;
 Und mit kalten Reverenzen,
 Wird der Reichthum hier verlächt.

Sechster Auftriff.

Bastien. Bastienne.

Bastien. Da ist sie . . . Soll ich ihre Blicke fliehen? . . .
 Mein, wenn ich davonlaufe, verliere ich sie ganz und gar.

Bastienne. Der Undankbare. [Er hat mich gesehen.] Ach!
 wie klopft mir das Herz.

Bastien. Postausend! Ich weiß nicht, was ich tun oder
 lassen soll.

[Bastienne. O weh! ohne daran zu denken, laufe ich ihm
 in den Weg.

Bastien.] Es sei gewagt! Ich will frei mit ihr reden . . .
 Sieh da, bist du zugegen? Schau, ich bin auch da . . .
 [Aber wie? Warum so verlegen? Was fehlt dir? Was
 machst du für Gesichter?]

Bastienne. Wer bist du? [Geh!] ich kenne dich nicht.

Bastien. Was sagst du? [Ach, Bastienne! betrachte mich
 doch;] kennst du denn deinen Bastien nicht mehr?

Bastienne. Du wärest mein Bastien? O nein, der bist
 du nimmer!

Fr. 12. Arie.

Bastienne. Er war mir sonst treu und ergeben,
 Mich liebte Bastien allein,
 Mein Herze nur war sein Bestreben,
 Nur ich, sonst niemand nahm ihn ein.

Das schönste Bild gefiel ihm nicht,
 Auf mich nur war sein Blick gericht',
 :|: Ich konnt' vor andern allen
 Ihn reizen, ihm gefallen. :|:

Auch Damen wurden nicht geschätzt,
 Die oft sein Blick in Blut gesetzt;
 Wenn sie Geschenke gaben,
 Mußt' ich dieselben haben.

Mich liebte er, nur :|: mich allein, :|:
 Doch nun will er sich andern weihn,

:|: Vergebens ist jetzt meine Liebe; :|:
 Mein Liebster, der sich mir entreißt,
 :|: Verbittert die sonst süßen Triebe,
 Und wird ein Flattergeist. :|:

Bastien. O, ich sehe schon, was dich verdrießt. Du glaubst, ich habe mich verändert; allein du irrst. Es war ein kleiner Herenschuß (von einem gewissen Poltergeiste), aber der wackere Colas hat ihn schon vertrieben.

Bastienne. [Leere Entschuldigung!] Wenn du verhebt warst, so bin ich verzaubert, und bei mir ist alle Kunst des guten Colas vergebens. Ja, Bastien, für ein Ubel wie das meinige, gibt es gar kein Mittel.

[**Bastien.** Heirate! Der Ehestand heilt alle Zaubereien. Das beste Mittel ist ein Mann!]

Bastienne. Ein schöner Rat! Der Ehestand allein macht schon viel Sorgen. Kommt nun noch ein treulosser Mann dazu, so werden Not und Kummer unerträglich! Und das sollte ein Heilmittel sein? O pfui!]

Bastien. Gut, wenn du eigensinnig bist, so tue was du willst.

[Nr. 13. Arie.

- Bastien.** Geh hin! dein Trotz soll mich nicht schrecken;
 :|: Ich lauf' aufs Schloß, das schwör' ich dir, :|:
 :|: Und will der Edelfrau entdecken, :|:
 :|: Mein Herz geböre gänzlich ihr. :|:
 :|: Läßt sie, wie sonst, sich zärtlich finden,
 Will ich mich gleich mit ihr verbinden. :|:
- Bastienne.** Ich will mich in die Stadt begeben,
 :|: Anbeter treff' ich da leicht an, :|:
 :|: Wie eine Dam' will ich dort leben, :|:
 :|: Die hundert Herren fesseln kann; :|:
 :|: Und kann ich einen Schönen finden,
 Will ich mich gleich mit ihm verbinden. :|:
- Bastien.** :|: Ich werd' in Gold und Silber prahlen; :|:
 Und eine Liebste voller Pracht,
 :|: Wird die Gelegenheit bezahlen, :|:
 :|: Wodurch mein Blick sie glücklich macht. :|:

:|: Mir ihre Schätze zu verbinden,
Soll sie mich gar nicht spröde finden. :|:

Bastienne. :|: Den Schönen sind die Kostbarkeiten :|:
In Städten zu erwerben leicht;
:|: Es braucht, um selbe zu erbeuten, :|:
:|: Nichts als daß man sich freundlich neigt. :|:
:|: Mir reiche Herren zu verbinden,
Soll man mich stets sehr höflich finden. :|:]

(Beide tun, als wollten sie fortgehen, kommen aber immer zurück.)

Bastienne. Sieh da! bist du noch hier? Ich dachte, du wärest schon über alle Berge.

Bastien. Ich bin eben im Begriff, meinen Abschied zu nehmen.

Bastienne. Allem Anschein nach kostet es dir wenig Mühe, mich zu fliehen, [Treuloser!]

Bastien. Und allem Anschein nach bist du sehr vergnügt, daß ich entschlossen bin fortzugehen.

Bastienne. Allerdings, mein Herr! Sie können ganz nach Ihrem Belieben handeln.

Bastien. Ist das dein Ernst? — sag! Soll ich bleiben?

Bastienne. Ja . . . — Nein, nein!

Fr. 14. Rezitativ und Arioso.

Bastien. Dein Trost vermehrt sich durch mein Leiden?
Woblan! den Augenblick
Hol' ich, zu deiner Freuden,
:|: Mir Messer, Dolch und Strick.

Bastienne. Viel Glück! :|:

Bastien. Ich geh mich zu erphenken.

Bastienne. Viel Glück!

Bastien. Ich lauf', ohn' alle Gnad',
Im Bach mich zu ertränken.

Bastienne. :|: Viel Glück :|: zum kalten Bad. :|:

Bastien (für sich). Und sollte ich wohl ein solcher Narr sein, mich ins Wasser zu stürzen?

Bastienne. Was ist's? Was hält dich denn auf?

Bastien. Nichts. Ich überlege nur, daß ich ein schlechter Schwimmer bin; und dann, daß ich vor meinem Ende noch mit dir reden muß.

Bastienne. Mit mir reden? Nein, ich höre dich nicht mehr.

Ar. 15. Duett.*)

- Bastienne. :|: Geh! :|: Herz von Flandern!
 :|: Such' nur bei andern
 Zärtlich verliebt Gehör, :|:
 :|: Denn dich lieb' ich nicht mehr. :|:
- Bastien. Wohl, ich will sterben;
 Denn zum Verderben
 :|: Zeigt mir dein Haß die Spur:
 Drum laß ich Dorf und Flur. :|:
- Bastienne. Falscher! Du fliehst?
- Bastien. :|: Ja, wie du siehst. :|:
 Weil dich ein andrer nimmt,
 :|: Ist schon mein Tod bestimmt. :|:
 :|: Ich bin mir selbst zur Dual,
 Kein Knecht von dem Rival. :|:
- Bastienne. Bastien! Bastien!
- Bastien. :|: Wie? Du rufst mich? :|:
- Bastienne. Du irrest dich;
 :|: In deinem Blick
 Wird nun mein Glück
 Nicht mehr gefunden. :|:
- Bastien. :|: Wo ist die süße Zeit,
 Da dich mein Scherz erfreut? :|:
- Beide. :|: Sie ist anjetzt verschwunden. :|:
 :|: Geh! :|: falsche Seele!
 Fort! ich erwähle
 Für meine zarte Hand
 :|: Ein andres Eheband. :|:
 Wechsel im Lieben
 Tilgt das Betrübten,
 :|: Und reizet, wie man sieht,
 Zur Lust den Appetit. :|:

*) Air: Non, infidèle, cours à ta belle.

- Bastien. Doch wenn du wolltest . . .
 Bastienne. Doch wenn du solltest . . .
 Bastien. Schatz mich noch nennen . . .
 Bastienne. Dies Herz erkennen . . .
 Beide. :|: Wär' meine Zärtlichkeit
 Auf's neue dir geweiht. :|:
 Bastien. Ich bliebe dein allein.
 Bastienne. Ich würde dein auf ewig sein.
 Bastien. Gib mir, zu meinem Glück,
 Dein Herz zurück,
 :|: Umarme mich, :|:
 :|: Nur dich lieb' ich. :|:
 Bastienne. :|: O Lust :|: für die entflammte Brust. :|:
 Beide. Komm, nimm aufs neue
 Neigung und Treue!
 Ich schwör' den Wechsel ab,
 :|: Und lieb' dich bis ins Grab. :|:
 :|: Wir sind veröhnet,
 Die Liebe krönet
 Uns nach dem hängen Streit
 Durch treue Zärtlichkeit. :|:
 Colas (kommt aus dem Hause).

Siebenter Auftritt.

Colas. Bastien. Bastienne.

Ar. 16. Terzett. *)

- Colas. :|: Kinder! :|: seht, nach Sturm und Regen
 :|: Wird ein schöner Tag gebracht. :|:
 :|: Euer Glück soll nichts bewegen. :|:
 :|: Dankt dies meiner Zaubermacht. :|:
 Auf! auf! gebt euch die Hand!
 Knüpft die Seelen und die Herzen!
 Auf! auf! gebt euch die Hand!

*) Air: Mes enfants, après la plaje.

: |: Nichts von Schmerzen
 Wird' euch je bekannt. : |: *)

Bastien und Bastienne.

: |: Lustig! : |: preist die Zaubereien
 : |: Von Colas, dem weisen Mann! : |:
 : |: Uns von Kummer zu befreien, : |:
 : |: Hat er Wunder heut' getan. : |:
 Auf! auf! stimmt sein Lob an!
 Er stift' untre Hochzeitfeier!
 Auf! auf! stimmt sein Lob an!
 : |: O, zum Geier,
 Welch trefflicher Mann. : |:

Bastien, Bastienne und Colas.

Auf! auf! stimmt sein Lob an!
 Er stift' diese Hochzeitfeier!
 : |: Auf! auf! : |:
 : |: O, zum Geier,
 Welch trefflicher Mann. : |:

*) In der Vor-Mozart'schen Fassung trat an dieser Stelle der Chor der Bauern und Bäuerinnen auf.

Ein Bauer und eine Bäuerin.

Nachbarn! kommt, das Fest zu feiern,
 Wünscht dem Brautpaar Heil und Glück!
 Bringt bei Dudelsack und Leiern
 Händ und Füße ins Gesick!
 Auf! Auf! Holet den Kranz!
 Laßt uns jauchzen, laßt uns springen!
 Auf! Auf! Holet den Kranz!
 Nach dem Singen
 Erfolget der Tanz.

Alle. Auf! Auf! Stimmt sein Lob an usw. usw.

